

Editorial

Familienclubs übertreffen die Erwartungen

Liebe Leserin, lieber Leser



Nathalie Gysi
Geschäftsleiterin
Green Cross
Schweiz

Seit der Eröffnung des Familienclubs in Tschemerisi ist Irina Pintschuk (Foto rechts) ein aktives Clubmitglied. In der Erwartung, dort vor allem materielle Hilfe zu erhalten,

war sie überrascht von der zusätzlichen Unterstützung. **Neben Vorträgen, zum Beispiel über den Umgang mit Strahlungsmessgeräten, lernt sie auch die strahlensensiblen Zubereitung von Lebensmitteln.** Eine Umfrage bestätigt die nachhaltigen Verbesserungen im Leben der Clubmitglieder und ihrer Familien. → **Seite 1**

In Tadschikistan hat der Uranabbau stark kontaminierte Orte hinterlassen. **In einem Pilotprojekt am Stadtrand von Schkalovsk wird eine der gefährlichsten Abraumhalden saniert.** Im April konnten die Bauarbeiten für eine neue, drei Meter hohe Schutzmauer um die Halde abgeschlossen werden. → **Seite 3**

Unsere Studienreise im Oktober führt Sie nach Japan. **Sie erhalten vor Ort Informationen über die Reaktorhavarie in Fukushima und die Hilfsprojekte von Green Cross.** → **Seite 5**

Ihr Beitrag bedeutet eine nachhaltige Unterstützung für die Familienclubs. Herzlichen Dank.



Gesundheit und Glück für Familie Pintschuk



◀ **Milena in den zärtlichen Armen ihrer Mutter.**

Milena leidet unter einem Herzklappenfehler und ist oft krank. Das Gebiet, in dem sie aufwächst, wurde durch die Reaktor-katastrophe von Tschernobyl radioaktiv ver-seucht. Im Familienclub hat ihre Mutter Hilfe gefunden. Nun erhält Milena die medizinische Betreuung, die sie so dringend benötigt.

Foto: Semion Schewzow, Green Cross Weissrussland

Von **Maria Vitagliano**

Familie Pintschuk lebt in ärmlichen Verhältnissen in Krakowitschi, einem Dorf in Weissrussland. Im kleinen Garten hinter dem reparaturbedürftigen Haus pflanzt sie ihr eigenes Gemüse an. Die Entfernung

zu Tschernobyl beträgt nur 34 Kilometer. Das ganze Gebiet wurde massiv verstrahlt. Wohl als Folge des verheerenden Atomunfalls wurde die fünfjährige Milena mit einem Herzklappenfehler geboren.

Rund zehn Millionen Menschen sind in Weissrussland, der Ukraine, Russland und Moldawien durch die

Mutter-und-Kind-Projekte in Weissrussland

→ **Seite 2**



Fotos: Semion Schewzow, Green Cross Weissrussland

▲ Anja (14) hilft ihrer Mutter auch beim Kochen. Durch die im Familienclub erlernte richtige Zubereitung von Lebensmitteln weiss sie, wie die Strahlung, zum Beispiel im Gemüse, um bis zu 80 Prozent reduziert werden kann.

Medizinische Betreuung für Milena (Foto oben rechts). Ihr Gesundheitszustand wird durch Ärzte von Green Cross regelmässig vorsorglich überprüft.

→ Fortsetzung von Seite 1

Folgen der Reaktorkatastrophe betroffen, die sich vor 28 Jahren in Tschernobyl ereignet hat. Vor allem

«Der Familienclub hilft uns sehr bei der schwierigen Aufgabe, unsere Kinder gesund aufzuziehen.»

Irina Pintschuk, die Mutter von Milena

Kinder und Jugendliche haben durch die von der radioaktiven Strahlung belasteten Umwelt ein geschwächtes Immunsystem. Verbreitet sind Krankheiten wie Krebs, Blutbildungsstörungen, Schilddrüsenerkrankungen, Herzprobleme und andere

ernste Erkrankungen. Eine Green-Cross-Studie hat gezeigt, dass das Unglück auch akute und chronische Stressoren auslöst. Der andauernde psychische Stress und posttraumatische Belastungsstörungen führen zu Depression und Angstzuständen bis hin zu Suizidgedanken.

Familienclubs geben Hoffnung

Das internationale Gesundheits- und Ausbildungsprogramm Sozialmedizin von Green Cross unterstützt die betroffene Bevölkerung in den Mutter-und-Kind-Projekten beim Aufbau und Betrieb von Familienclubs. Verfolgt wird eine ganzheitliche Wirkung unter Einbezug sozialer und ökologischer Ziele.

Mütter erhalten für ihre Familien medizinische Hilfe und psychologische Beratung und die notwendige Betreuung für eine nachhaltige

Verbesserung ihrer Lebenssituation. Um die schädliche Strahlenbelastung zu verringern, die täglich durch verseuchte Nahrungsmittel aufgenommen wird, finden Ernährungskurse statt. Denn durch die richtige Zubereitung kann die Radioaktivität im Gemüse um bis zu 80 Prozent, im Fleisch sogar bis zu 95 Prozent reduziert werden.

Die Vernetzung der Familien untereinander und die Hilfe zur Selbsthilfe bewirken, dass die Menschen Wissen erwerben, Hoffnung schöpfen und Mut fassen können.

Gesundheitszustand verbessert

Umfragen bei den Familienclubs im Tschernobyl-Gebiet bestätigen die nachhaltige Wirkung. Zum Beispiel hat sich seit dem Beitritt zum Club bei rund 90 Prozent der Befragten der Gesundheitszustand in der Familie verbessert. Dank der Unterstützung von Green Cross Schweiz



▲ Irina Pintschuk mit ihren Töchtern Anja und Milena.

Im Familienclub wird das Wissen vermittelt, um ihre Lebenssituation nachhaltig zu verbessern.

wurde im letzten Frühjahr in Tschernobyl (Weissrussland) ein neuer Familienclub eröffnet. Von Anfang an dabei ist auch Irina Pintschuk. ■

Ergebnisse einer Umfrage bei den Familienclubs in Weissrussland

Frage	Ja	Manchmal	Nein
1. Nehmen Sie gerne an den Clubtreffen teil?	100%	–	–
2. Können Sie Ihre Familie jetzt besser vor radioaktiver Strahlung schützen?*	69%	31%	–
3. Benötigen Sie noch vertiefere Kenntnisse zum Umgang mit der Radioaktivität?	82%	18%	–
4. Nehmen Ihre Kinder gerne an den Clubaktivitäten teil?	100%	–	–

* Die Werte bei Frage 2 sind tiefer als in den bisherigen Umfragen. Das liegt daran, dass der Familienclub in Tschernobyl erst im letzten Frühjahr eröffnet wurde. Das Wissen aus den Vorträgen und Kursen zum Schutz vor der schädlichen Strahlung und die Anwendung im Alltag führt mit der Zeit zur vollständigen Verbesserung der Situation.

Schkalovsk in der Sanierung von Uranminen wegweisend

► Bauarbeiten an der Schutzmauer um die uranhaltige Abraumhalde am Stadtrand von Schkalovsk.

Im April 2014 wurde die Mauer fertiggestellt. Sie schützt nicht nur Menschen und Tiere vor dem Betreten der strahlenden Halde, sondern auch die angrenzenden Obstgärten und das Kulturland.



Foto: FSD – Schweizerische Stiftung für Minenräumung

■ Der Uranabbau in Tadschikistan hat viele stark kontaminierte Orte hinterlassen. In einem Pilotprojekt wird in Schkalovsk eine der gefährlichsten Abraumhalden saniert.

Von **Dr. Stephan Robinson**

In Tadschikistan wurde über 60 Jahre lang Uran abgebaut und die dabei gewonnenen Erze verarbeitet und konzentriert. Diese Tätigkeiten haben als Altlasten kontaminierte Orte hinterlassen, die gesundheitliche und ökologische Folgen verursachen.

Im Rahmen eines UNDP-Projekts zur Priorisierung der zentral-

asiatischen Uranaltlasten beschloss Green Cross Schweiz zusammen mit der Zewo-zertifizierten Schweizerischen Stiftung für Minenräumung (FSD), Genf, eine der kritischsten Abraumhalden Tadschikistans in Schkalovsk zu sanieren. Für die Regierung Tadschikistans kommt dem Sanierungsprojekt der früheren Uranverarbeitungsanlage hohe Bedeutung zu. Es gilt als wegweisend für die weiteren Sanierungen von Orten, die durch Uranminen kontaminiert sind.

Auch Wasserressourcen bedroht

In Schkalovsk wurde während Jahrzehnten abgebautes Uran verarbeitet. Übrig bleibender Abraum

wurde auf eine Halde auf dem Fabrikgelände am Rande der Stadt Schkalovsk geschüttet. Für die 25 000 Einwohner und die Umgebung bestand durch vom Wind weggetragenen Uranaustaub, durch Gase und in Oberflächen- und Grundwasser aufgelöstes Material ein

Starke Kontamination erfordert zwingend die Umsiedelung der betroffenen Familien.

ernsthafte Risiko. Darum wurde die Abraumhalde schon in der Sowjetzeit mit einem Deckel verschlossen. Diese Schutzabdeckung wie auch der umgebende Schutzzaun sind jedoch über die Jahre beschädigt worden und löchrig geworden. Tiere weideten auf der Abraumhalde und die umgebenden Obstgärten waren wieder durch Windverfrachtungen von Uranaustaub bedroht.

In einem ersten Schritt wurde bis im April 2014 eine neue, drei Meter hohe Betonmauer um die Abraumhalde gebaut (Foto oben). Nun sind Mensch und Tier nicht mehr direkt der grossen Strahlung ausgesetzt.



Foto: Reinhard Gasser, Green Cross Schweiz

▲ Stillgelegte Uranverarbeitungsanlage in Schkalovsk. Während Jahrzehnten wurde der Abraum ungeschützt auf eine Halde geschüttet.

Zurzeit werden mangelhafte oder beschädigte Stellen in der Abdeckung der Abraumhalde repariert. Neben Mängeln in der Abdeckung kam auf der Abraumhalde eine alte Entwässerungsleitung zum Vorschein, die hohe Strahlungswerte aufweist. Diese muss sorgfältig dekontaminiert und gegen eindringende Radionuklide abgedichtet werden, damit radioaktives Regenwasser die angrenzenden Obstgärten und das Kulturland der Bauern nicht verseuchen kann. Abgesehen von der Halde müssen auch Ladezonen saniert werden, wo Erze und Erzkonzentrat verschüttet wurden.

Schutz der Bevölkerung

Ein weiteres Augenmerk gilt der Identifikation der radioaktiven Kontaminationsrisiken und deren gesundheitliche Gefahren für die Bevölkerung. Dazu werden Wohnorte, Arbeitsplätze, Lebensmittel- und Wasserquellen in der Umgebung der Abraumhalde von Schkalovsk systematisch untersucht. Werden Strahlungswerte entdeckt, die über den sicheren Grenzwerten liegen, ist die Installation von Schutztechnologien wie beispielsweise Radondetektoren und Wasserfiltern



Foto: Green Cross Schweiz

▲ **Experten, Projektleiter und Behördenvertreter vor Ort** (von links nach rechts): David Hanrahan (Experte Blacksmith Institute), Reinhard Gasser (Projektleiter Green Cross Schweiz), Artyom Harutyunyan (Partnerorganisation FSD in Tadschikistan), Dr. Khakimov (Leiter der regionalen Aufsichtsbehörde vor Ort), Dr. Torgoyev (Experte aus Kirgistan).

erforderlich. Bei starker Kontamination ist die Umsiedelung der betroffenen Familien an weniger kontaminierte Orte zwingend.

Ergänzend sind Informationsveranstaltungen in Zusammenarbeit mit lokalen Behörden und Schulen geplant, um das Bewusstsein für die Techniken und Massnahmen der Strahlenhygiene zu fördern. Durch Händewaschen, Wegwischen von Staub, Zerkleinern und Waschen von Fleisch und Gemüse

können radioaktive Schadstoffe gründlich ausgewaschen und entfernt werden.

Indem die lokalen Gemeinschaften für diese Bedrohung sensibilisiert und einfache erschwingliche



Foto: R. Gasser, Green Cross Schweiz

▲ **Messungen auf der uranhaltigen Abraumhalde.** Während der Untersuchungen wurde auch eine Entwässerungsleitung entdeckt, die hohe Strahlungswerte aufweist.

Schutzmassnahmen zur Verfügung gestellt werden, kann die Bevölkerung die Strahlenbelastung ohne Einbusse in Bezug auf ihre Kultur und Lebensweise reduzieren. ■

Uran kann zu Leberschäden, Erbgutveränderungen und Krebs führen

Die gesundheitsschädigende Wirkung des Urans beruht einerseits auf einer chemisch-toxischen Wirkung. Uran ist wie Blei, Kadmium, Quecksilber oder Plutonium ein Schwermetall. Schwermetalle und ihre Verbindungen sind giftig.

Die Aufnahme von Uran kann zu Leberschädigungen führen. Andererseits ist Uran auch radioaktiv, das heisst, die erzeugte radioaktive Strahlung kann Auslöser von Erbgutveränderungen und nachfolgenden Krebserkrankungen sein.

GREEN CROSS NACHRICHTEN
Nr. 2, Mai 2014

Herausgeberin, Redaktion
Green Cross Schweiz/Suisse/Svizzera
Fabrikstrasse 17
CH-8005 Zürich
Telefon +41 (0)43 499 13 13
Fax +41 (0)43 499 13 14
info@greencross.ch
www.greencross.ch

Spenden-Postkonto 80-576-7

Download als PDF-Datei unter
www.greencross.ch → News/Info

Redaktionelle Mitarbeit, Gestaltung
Romano Hänni, Büro für Gestaltung, Basel

Druck: Neue Druck AG, Wettingen

Erscheinungsweise: viermal jährlich, das Abonnement kostet fünf Franken pro Jahr und wird einmalig von Ihrer Spende abgezogen.



Das ZEW-Gütesiegel steht für

- zweckbestimmten, wirtschaftlichen und wirksamen Einsatz Ihrer Spende
- transparente Information und aussagekräftige Rechnungslegung
- unabhängige und zweckmässige Kontrollstrukturen
- aufrichtige Kommunikation und faire Mittelbeschaffung

Erlebnisreiche Studienreise mit Green Cross nach Japan

► **Kinder aus Fukushima während einer Maltherapie im Sommercamp.**

Im Green-Cross-Sommercamp können sich Kinder von Familien aus der Region Fukushima in sauberer Umgebung vom Strahlenstress erholen. Bei unserem Besuch im Familienclub in Koriyama werden Sie auch von Kindern aus dem diesjährigen Sommercamp erwartet.



Foto: Franck Vogel

■ **Green-Cross-Studienreise vom 1. bis 8. Oktober nach Japan. Weitere Erlebnisse mit Bade-, Wander- und Kulturferien bietet Ihnen die Reiseverlängerung vom 8. bis am 15. Oktober.**

Von **Nathalie Gysi**

5

Unsere Studienreise führt Sie nach Japan, wo im März 2011 verheerende Erdbeben zur Reaktorhavarie in Fukushima führten. Bereits

kurz nach dem Unglück hat Green Cross Sofortmassnahmen zur Vermeidung langfristiger Strahlenschäden eingeleitet (Foto Seite 6).

Ohne sich selbst zu gefährden, erfahren Sie aus erster Hand, wie die Bewohner der Gegend mit den Folgen umgehen und wie die Projekte von Green Cross die betroffene Bevölkerung unterstützen, um deren Lebenssituation zu verbessern. Diese einmalige Reise unter der kompetenten Führung von Maria Vitagliano, der Leiterin Internationales

Programm Sozialmedizin von Green Cross Schweiz, verbindet gesellschaftspolitische Erkenntnisse, berührende Begegnungen und kulturelle Höhepunkte. Am 1. Oktober beginnt die Studienreise mit dem Flug von Zürich nach Tokio.

Donnerstag, 2. Oktober: Tokio

Ankunft in Tokio. Am Nachmittag können Sie am «Nuclear Technology Dialogue» teilnehmen, ei-

→ **Fortsetzung** auf Seite 6

Studienreise nach Japan, 1. bis 8. Oktober 2014

Ja, ich interessiere mich für dieses Reiseangebot.

Reservieren Sie (Anzahl) Plätze und nehmen Sie mit mir Kontakt auf.

Ich möchte buchen:

Basisangebot Green-Cross-Studienreise Japan
1. bis 8. Oktober, CHF 2290.-*

Reiseverlängerung mit Bade-, Wander- und Kulturferien, 8. bis 15. Oktober, CHF 1000.-*

Ich habe Fragen zur Reise, bitte rufen Sie an.

Bitte senden Sie das detaillierte Reiseprogramm.

**Talon bitte einsenden an
Green Cross
Schweiz
Maria Vitagliano
Fabrikstrasse 17
8005 Zürich**

**oder per Telefon
044 277 49 99**

Anmeldeschluss:
30. Juni 2014.

Teilnehmerzahl
begrenzt.

Vorname

Name

Strasse, Nummer

Postleitzahl, Ort

Telefon
privat

Telefon
Geschäft

E-Mail

Datum, Unterschrift

* Im Doppelzimmer pro Person, Kleingruppenzuschläge, Treibstoffzuschläge und Programmänderungen vorbehalten.

→ Fortsetzung von Seite 5

nem internationalen Austausch zum Atomausstieg. Informiert wird über die Kosten, alternative Energietechniken, Energiesparmassnahmen und Katastrophenschutz.

Freitag, 3. Oktober: Koriyama

Nach einer Stadtrundfahrt in Tokio fahren wir weiter nach Koriyama. Die Stadt liegt 70 km entfernt vom Atomkraftwerk Fukushima. Beim Abendessen können Sie Liquidatoren kennenlernen, die in Fukushima im Einsatz standen.

Samstag, 4. Oktober: Tomioka

Fahrt zur verlassenen Stadt Tomioka, 10 km entfernt vom havarierten Reaktor. Alle 16 000 Bewohner wurden evakuiert. Am Nachmittag besuchen wir die evakuierte Bevölkerung, die seither in Koriyama lebt, sowie den Familienclub von Green Cross, wo Wissen über den Umgang mit Strahlung und kontaminierten Nahrungsmitteln vermittelt wird. Hier lernen Sie auch Kinder kennen, die sich im Sommercamp von Green Cross bei Sport, Spass und Spiel vom Strahlenstress erholen konnten.



Foto: Videostandbild, Green Cross Japan

▲ **Sofortmassnahme von Green Cross kurz nach Fukushima:** Dank Spenden aus der Schweiz konnten zur Vermeidung von Strahlenschäden Orangen verteilt werden.

5. und 6. Oktober: Fukushima

Am Sonntag fahren wir nach Fukushima, der Hauptstadt der vom Reaktorunglück am meisten betroffenen Präfektur. Sie erhalten Einblick in einen weiteren Familienclub, wo die Bewältigung von gesundheitlichen Auswirkungen im Vordergrund steht.



Foto: Kuoni Reisen AG

◀ Mit dem Expresszug von Kyoto zurück nach Tokio.

Die Fahrt führt Sie vorbei am beeindruckenden Fudschijama. Mit 3776 Metern ist dieser Vulkan der höchste Berg Japans.

Reisedaten und Preisangebot

Basisangebot Green-Cross-Studienreise Japan

1. bis 8. Oktober: CHF 2290.-*

Reiseverlängerung mit Bade-, Wander- und Kulturferien

8. bis 15. Oktober: CHF 1000.-*

Anmeldeschluss: 30. Juni 2014

Organisation: Kuoni Reisen

* Im Doppelzimmer pro Person, Kleingruppenzuschläge, Treibstoffzuschläge und Programmänderungen vorbehalten.



Foto: Kuoni Reisen AG

▲ **Traditionelle japanische Unterhaltungskünstlerin.** Die Dienste einer Geisha sind teuer und exklusiv. Heute ist in Kyoto das Zentrum der japanischen Geisha-Kultur.

oder der weltberühmten Tempelanlagen von Nara. Erholung finden Sie beim Baden oder beim genussvollen Wandern in einmaliger Natur.

Anmeldungen

Anmeldung für die Studienreise nach Japan bitte mit dem *Talon auf Seite 5* an Green Cross Schweiz oder per Telefon: 044 277 49 99. ■



Foto: Kuoni Reisen AG

▲ **Das Tor des Itsukushima-Schreins auf Miyajima steht bei Flut im Wasser.** Auf der Reiseverlängerung entdecken Sie auch die heilige Insel Miyajima.

Am Montag können wir die Notaufnahme des Regionalspitals besichtigen, wo viele Betroffene der Nuklearkatastrophe behandelt werden. Weiterfahrt nach Kyoto.

Dienstag, 7. Oktober: Kyoto

Auf einer Stadtrundfahrt entdecken wir die Sehenswürdigkeiten der alten Kaiserstadt Kyoto, einer der geschichtlich und kulturell bedeutendsten Städte Japans. Rückfahrt mit dem Zug nach Tokio.

Die Reisegruppe des Basisangebotes fliegt am Mittwoch, 8. Oktober, zurück nach Zürich.

Reiseverlängerung mit Bade-, Wander- und Kulturferien

Die Reiseverlängerung bis am 15. Oktober bietet Ihnen weitere Japan-Höhepunkte wie den Besuch des Friedensmuseums in Hiroshima